©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

SEMINARERGEBNIS

Weinberg - Flurbereinigung und Naturschutz
24. - 26. Oktober 1979 in Bad Windsheim

Weinberg - Flurbereinigung und Naturschutz erfüllen mit ihrer Tätigkeit gesetzliche Aufträge. Es kann sicher nicht in der Absicht des Gesetzgebers liegen, daß sich staatliche Institutionen bei der Wahrnehmung ihrer Pflichten unangemessen konkurrieren oder gar ausschalten.
Diese Einsicht war Anlaß für die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege alle mit der Neuordnung der Weinberge verantwortlich befaßten Fachkreise im fränkischen Bad Windsheim an einem Tisch ins Gespräch zu bringen. Wissenschaftler und Fachleute aus dem In- und Ausland ergänzten den Kreis der Experten aus Ministerien, Regierungen und Fachbehörden.
Als Seminarort war bewußt eine Tagungsstätte "vor Ort" gewählt worden. Bad Windsheim in naher Distanz zu den Problemgebieten des Weinbaues erwies sich denn auch als für diesen Zweck vorzüglich geeignet. Die Atmosphäre von Heilquellen, Mineralwasserbädern war zugleich anregend und beruhigend und förderte die sachliche Behandlung eines ansonst so hitzigen Themas. Im einzelnen wurden folgende Feststellungen, Anregungen und Forderungen als Seminarergebnis formuliert:

- Der Kampf gegen die Erosion ist so alt wie der Weinbau selbst. Besonders in der Schweiz wird diesen Belangen höchste Aufmerksamkeit zuteil. Bei Rebflächenumlegung wird dort bei Neigungen über 40 % vielfach die Quertrassierung der Vertikalauslegung vorgezogen. Da stabile alte Stützmauern mit in die Neuordnung einbezogen werden können, lassen sich die sonst so hohen Baukosten enorm senken. Die im Schnitt 10 - 15 % geringeren Flächenerträge werden durch die Vorteile eines vollen Erosionsschutzes, besserer Düngerausnutzung, höherer Ertragssicherheit und verminderten Pflanzenschutzmitteleinsatzes in aller Regel kom-

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

pensiert.

- Auf die rund 4.000 ha fränkische Weinbaufläche treffen pro Jahr etwa 350 t Pflanzenbehandlungsmittel. Davon sind etwa 90 % Fungizide, 5 % Insektizide und 1,5 % Herbizide. Mithin entfallen auf 1 m^2 fränkische Rebfläche 10 g reiner Wirkstoff. Dies hat für die Insekten- und Vogelwelt verheerende Folgen. Segelfalter, Schmetterlingshafte, bestimmte Heuschrecken, die besonderen Indikatorwert besitzen, werden entsprechend selten und brauchen dringend Biotope in Weinbergteilen, die von Bereinigungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen ausgespart werden. Vor allem bestehen erhebliche Einwände gegen das unkontrollierte Versprühen von Pflanzenschutzmitteln bei Hubschraubereinsätzen.
- Weinberge können hervorragende kulturlandschaftliche Denkmäler sein. In besonderen Einzelschöpfungen verdienen sie mehr Beachtung und vor allem Sicherung. Die Kostbarkeiten vor der eigenen Haustüre werden vielfach übersehen - präcolumbianische Terrassenanlagen der Indios in Südamerika indes bestaunt und zum Ziel sich mehrender Bildungstouren gemacht.
- Am Beispiel der Weinberge von Ziegelanger bei Zeil, mit ihrem einzigartigen "Fischgrät-Stützmauersystem", sollen erstmals und beispielhaft Möglichkeiten zu befriedigenden Lösungen sowohl aus der Sicht des Naturschutzes als auch der Weinbergsflurbereinigung aufgezeigt werden. Hier soll beispielhaft in Bayern untersucht werden, ob durch die Quertrassierungsmethode traditionelle Weinbergsstrukturen erhalten werden können, ohne die Wirtschaftlichkeit in Frage zu stellen.
- Eine zeitgemäße Flurbereinigung muß nicht zwangsläufig zum Verschwinden des klassischen altfränkischen Landschaftsbildes führen. Ihr gesetzlicher Auftrag bezieht sich nicht nur auf die Sicherung der Rebfläche und des Weinanbaues, sondern nicht weniger auf die Erhaltung der Kulturlandschaft - auf die Kultur in der Landschaft. Schließlich wird sie in der Regel zu 75 % der Kosten vom Staat getragen, was öffentliches Mitspracherecht begründeter macht.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

- Frankens Weinbau wäre gut beraten, wenn er in Versuch und Praxis sich die Quertrassierungserfahrungen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Weinbau in Wädenswil/Zürich und der Versuchsanstalt für Wein- und Gartenbau in Oppenheim (Deutschland) zunutze machen würde.
- Versuche der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau haben eindeutig die erosionshemmende Wirkung von Stroheindeckung und Grünansaat belegt. Es soll deshalb von der Praxis noch stärker als bisher von den beiden Möglichkeiten einer wirksamen Bodenabtragshinderung Gebrauch gemacht werden. Als Grünansaat hat sich in der Schweiz besonders die Gerste bewährt, die in der Milchreife gemäht wird.
- Eine mäßige natürliche Verunkrautung verstärkt den Erosionsschutz ebenfalls. Sie kommt überdies gewissen Interessen des Naturschutzes nach Erhalt seltener Weinbergs-Wildkräuter zustatten.
- Humusanreicherung mittels Müllkompost hat sich in den von Natur aus starken Humuszehrlagen der fränkischen Weinberge gut bewährt. Laufende Kontrollen müssen jedoch die bodenchemische Güte des verwendeten Wiederverwertungssubstrates überwachen, Schwermetallemittenten müssen im Vorfeld ermittelt und ausgeschieden werden.
- Von Torf als Humusspender sollte im Interesse der Erhaltung unserer Moore abgesehen werden. Er wird überdies leicht vom Wind verweht und vom Regen abgeschwemmt.
- Das bisherige System der Wertermittlung von Rebumlegungsflächen führt dazu, daß konsequent die Rebhänge in der Fallinie aufgeteilt werden. Dies hat jedoch zur Folge, daß Quertrassierung in den meisten Fällen unmöglich wird und vertikale Grundstücksformen vertikale Bearbeitung mit entsprechender Erosion begünstigen. Modelle zu alternativen Flächenbewertungen und -verteilungen sollten entwickelt werden.
- Lesesteinwälle, Hecken und Stützmauern in Weinbergen sind keine pflanzlich-tierischen "Terroristenschlupfwinkel", die es auszumerzen gilt. Ihre ökologische Leistung als natürlicher Unterschlupf für nützliche Laufkäfer, Florfliegen, Schlupfwespen, Raubmilben (letztere z.B. gegen die Rote Spinne) über-

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

steigt das Maß möglicher Schadwirkung bei weitem. Ein bestimmter Mindestbesatz dieser wertvollen Landschaftsbestandteile sollte bei Flurbereinigungsverfahren auf jeden Fall erhalten bleiben. Kostspielige Ersatzpflanzungen erreichen meist nicht mehr den Wert überJahrhunderte gereifter und besiedelter Biotope.

Josef Heringer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 5_1979

Autor(en)/Author(s): Heringer Josef K.

Artikel/Article: Weinberg - Flurbereinigung und Naturschutz in Bad Windsheim 3-6